



Einmal im Jahr, immer zum Schützenfest im August, ziehen Mitglieder der Gützkower Schützencompagnie von 1858 durch die Stadt.

# Viel Ehre für die Schützen von Gützkow

Zum Auftakt des Deutschen Schützentags erhielt ihr Traditionsverein gestern die Sportplakette des Bundespräsidenten.

Von Sven Jeske

**Gützkow/ Neubrandenburg** – So viel Ehrung war noch nie für Gützkows Schützencompagnie! Gestern Abend in der Neubrandenburger Konzertkirche: Innenminister Lorenz Caffier spricht zum diesjährigen Deutschen Schützenlag. Und er stimmt ein Loblied auf die „Schützencompagnie Gützkow von 1858“ an. Stark seien deren Leistungen, stark auch ihre Verdienste um die Pflege und Förderung des Schießsports. Er habe Hochachtung vor dem ehrenamtlichen Engagement der Gützkower. Sagt Caffier und schreitet zur Auszeichnung, die Sportplakette des Bundespräsidenten in der Hand.

Die wird nur Vereinen mit mindestens 100-jähriger Geschichte verliehen. Gützkows Schützenwesen zählt schon 153 Jahre. In der über 1000 Seiten starken Chronik des Vereins taucht Wilhelm I., erster Kaiser des 1871 gegründeten Deutschen Reichs, als Schützenkönig auf. Nun, 130 Jahre später, wird auch der höchste Repräsentant der Bundesrepublik Deutschland Eingang in die

geschichtlichen Aufzeichnungen der Gützkower finden. 90 Mitglieder zählt ihre Schützencompagnie. „Vielleicht auch 100, die Zahl schwankt“, sagt deren Vize-Präsident Peter Wandersee. „Greifswalder gehören zu uns, auch Jarmener und Karlsburger, Leute aus Neuenkirchen und Grubenhagen...“ Nicht wenige hätten ihre eigene Waffe. Peter Wandersee ist lizenzierter

Trainer. Ruhig, diszipliniert und körperlich fit müsse ein Schütze sein, sagt er. „Und er muss einen Willen haben, gut zu schießen.“ In Gützkow finden Sportschützen beste Bedingungen vor. Der Schießstand dort ist der modernste weit und breit.

Noch in der DDR, schildert Wandersee, seien 500 000 Ostmark investiert worden, um einen alten Schießstand auf Vorder-

mann zu bringen. Dafür hätten er und andere auch nach Feierabend gearbeitet. So entstanden 25 Schießbahnen und ein Gebäude. 2005 kam eine Luftgewehr-Halle hinzu. Vier Jahre später beantragt die Schützencompagnie Fördermittel, um ihre Pistolenanlage zu modernisieren.

Die Schützen, sagt Gützkows Bürgermeister Joachim Otto, seien aus dem gesellschaftlichen Leben der Kleinstadt nicht mehr wegzudenken. „Ob Karneval, Jubiläumsfeiern oder feierliche Umzüge - sie sind stets dabei, machen mit.“ Otto selbst ist Mitglied der Compagnie und das schon seit deren Gründung. Die jetzige Auszeichnung macht ihn stolz. „Der Verein“, sagt er, „hat sie verdient.“

Zurück in die Konzertkirche von Neubrandenburg: Für die Auszeichnung mit der Sportplakette des Bundespräsidenten haben Thorsten Hannusch, Präsident der Schützencompagnie, sein Vize Peter Wandersee und Sportwart Wilfried Hannig die Vereinsfahne mitgebracht. Die zielt nun eine Schleife, Ausdruck höchster Wertschätzung.

## Selbst ein Kaiser war hier König

In Gützkow hat das Schützenwesen eine über 150jährige Tradition: 1849 stiftete der damalige Pastor ein Schützenfest für Kinder. Bis 1857 wurde es jährlich veranstaltet. 1858 schließlich gründeten 64 Bürger einen Schützenverein. 1878 begannen sie, ein Schützenhaus zu bauen. Es steht noch heute am Gützkower Hasenberg.

1881 wurde der deutsche Kaiser Wilhelm I. zum Schützenkönig der pommerischen Kleinstadt. Dazu musste ihre Majestät keinen Finger an den Abzug legen. Das erledigte in seinem Namen ein Gützkower Senator. Mit drei Schuss erzielte der das beste Ergebnis des damaligen Wettbewerbs. Und krön-

te damit seine Majestät. Die nahm die Würde prompt an.

In der DDR trat die Gesellschaft für Sport und Technik an die Stelle des traditionellen Schützenwesens. Kein Jahr nach dem Mauerfall, am 5. August 1990, gründeten 17 Gützkower wieder einen Schützenverein. Im Oktober desselben Jahres hoben andere Bürger der Stadt einen zweiten Schützenverein aus der Taufe. Beide Vereine organisierten 1991 ein gemeinsames Schützenfest, das erste in Gützkow nach der Wende. Die heutige Schützen-Compagnie Gützkow von 1858 entstand im März 1992. Zuvor hatten sich die beiden Vorgängervereine aufgelöst.